



NEUE  
LAUSITZER  
PHILHARMONIE

KONZERTSAISON 2018/19

# *Aufbrüche*

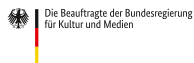
1. Philharmonisches Konzert

## KONZERTTERMINE

Sa	08.09.18	19:30 Uhr	THEATER ZITTAU
Di	11.09.18	19:30 Uhr	THEATER GÖRLITZ
Mi	12.09.18	19:30 Uhr	LAUSITZHALLE HOYERSWERDA
Do	13.09.18	19:30 Uhr	THEATER BAUTZEN
Fr	14.09.18	19:30 Uhr	THEATER GÖRLITZ

*Konzerteinführung 45 Minuten (in Bautzen 30 Minuten)  
vor Beginn mit Dramaturg Ivo Zöllner*

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

*Das Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau wird gefördert  
im Programm »Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland«.*



# Aufbrüche

## **1. Philharmonisches Konzert** **Dauer ca. 2 Stunden**

**Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827)  
Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 op. 72b

**Karol Szymanowski** (1882 – 1937)  
Konzert für Violine Nr. 2 op. 61

### ***Pause***

**Peter Tschaikowski** (1840 – 1893)  
Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

- 1. *Andante sostenuto – Moderato con anima – Moderato assai, quasi Andante – Allegro vivo***
- 2. *Andantino in modo di canzona***
- 3. *Scherzo: Pizzicato ostinato – Allegro***
- 4. *Finale: Allegro con fuoco***

**Piotr Pławner, Violine**  
**GMD Ewa Strusińska, Dirigentin**  
**Neue Lausitzer Philharmonie**



## Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

»Leonore« war der ursprüngliche Titel von Beethovens einziger Oper, für deren Eröffnung er insgesamt vier Ouvertüren komponierte. Die heute gebräuchliche »Fidelio«-Ouvertüre in E-Dur schrieb er für die dritte Fassung von 1814. Alle drei zuvor komponierten Leonoren-Ouvertüren stehen in C-Dur, Beethovens Tonart der triumphierenden Befreiungsidee, und spiegeln auch inhaltlich die Wesenszüge der Befreiungsoper wider: die Leiden des in Ketten liegenden Gefangenen Florestan, die Brutalität des Despoten Pizarro, die mutige Tat Leonores und den Jubel der befreiten Menschen. Die Leonoren-Ouvertüre Nr. 1 wurde 1805 ein einziges Mal zu Beethovens Lebzeiten aufgeführt. Mit der Leonoren-Ouvertüre Nr. 2 entstand ein neues Musikstück, das die Uraufführung der Beethoven-Oper 1805 eröffnete.

Die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 op. 72b für die Zweitfassung von 1806 besteht aus dem gleichen musikalischen Material wie ihre Vorgängerin, die Beethoven jedoch nicht mehr genügte. Die Struktur ist nun ausgefeilter, die Adagio-Einleitung gestrafft, der Allegro-Teil beginnt jetzt einstimmig mit dem Leonoren-Thema, das rettende Trompetensignal steht nun wie in der Oper in B-Dur.

Der Ideengehalt der Oper wird in der Ouvertüre, ein Meisterwerk auf Höhe der »Eroica«, in großer Bildhaftigkeit sinfonisch gestaltet: Kerkerzene, das rettende Trompetensignal und die Siegesinfonie. Das Thema der Florestan-Vision »In des Lebens Frühlingstagen« bestimmt die Adagio-Einleitung, Klarinetten und Fagotte singen sein Thema in As-Dur. Die Gestalt Pizarros wird in chromatischen Streichermotiven angedeutet. Doch am Beginn des Allegro-Teiles steigt aus dem Untergrund durch die Violoncelli beginnend mit dem C-Dur-Dreiklang das Motiv der Befreierin Leonore auf. Am Ende bricht in einem triumphierenden Geschwindmarsch mit feurigen Rhythmen der französischen Revolutionsmusik unbeschreiblicher Jubel durch.



## *Karol Szymanowski (1882 – 1937)*

Der polnische Komponist Karol Szymanowski wollte eine international anerkannte polnische Musik auf der Höhe seiner Zeit erschaffen. Dieses Ziel gelang ihm und machte ihn zum bedeutendsten polnischen Komponisten seiner Generation, auch wenn der Weg dahin von so vielen Erfolgen und Misserfolgen gezeichnet war, dass diese hier unmöglich alle aufzulisten sind. Das gilt auch für die vielen außerpolnischen Einflüsse, die Szymanowski bei Reisen oder längeren Auslandsaufenthalten aufzog und in seinen Personalstil einfließen ließ.

Szymanowskis 1932/33 komponiertes zweites Violinkonzert op. 61 war eines seiner drei letzten Werke überhaupt und steht somit am Ende der Entwicklung dieses Komponisten. Seine dritte große Schaffensphase beginnt 1919 mit seiner Rückkehr ins endlich unabhängige Polen. Ähnlich wie Bela Bartók studierte Szymanowski Volksmusik und ließ diese in seine Kompositionen einfließen – nicht als direkte Zitate ihrer Melodien, sondern ihrer formalen und harmonischen Modelle. So studierte Szymanowski u. a. die Musik der Goralen, eines Bergvolks der Tatra. Dies fand Eingang in sein einsätziges Violinkonzert, welches allerdings durch die sich in der Mitte befindliche Solokadenz doch zweigeteilt ist. Der erste Teil ähnelt einem Sonaten-Allegro, der zweite Teil ist rondoartig gestaltet. Das Werk rundet sich dadurch ab, dass das Hauptthema des Beginns am Ende wiederkehrt. Die Uraufführung fand am 06. Oktober 1933 in Warschau statt. Der bereits schwer kranke Geiger Paweł Kochański, der die Solo-Kadenz selbst komponiert hatte, spielte das Werk überhaupt nur ein einziges Mal und starb im Januar 1934, also noch drei Jahre vor dem ebenfalls kranken Komponisten. Die an Strawinsky und Bartók erinnernde archaische Schwere des Stückes, welche allerdings mit Passagen von volkstümlich spielerischer Leichtigkeit kontrastiert, mag auch damit zu tun haben.



## *Peter Tschaikowski (1840 – 1893)*

Nachdem das Leben des berühmtesten aller russischen Komponisten bereits im Programmheft zum drittletzten Philharmonischen Konzert anlässlich der Aufführung seiner 5. Sinfonie skizziert wurde, kann hier gleich das Krisen- und Schicksalsjahr 1877 behandelt werden, dessen erschütterndes Abbild Tschaikowskis Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36 mit dem Beinamen »Fatum« ist: Trotz internationaler Anerkennung als Komponist (1875 wurde in Boston mit sensationellem Erfolg sein 1. Klavierkonzert uraufgeführt) fühlte sich Tschaikowski durch die Verrichtung seiner Unterrichtstätigkeit am Moskauer Konservatorium deprimiert, seine Nervenfälle nahmen zu. Auch privat war er todunglücklich, haderte mit seiner homosexuellen Veranlagung (die er übrigens mit Karol Szymanowski teilte) und wollte diese durch eine überstürzte Ehe mit einer seiner Schülerinnen namens Antonina Iwanowna Miljukowa bezwingen, was völlig scheiterte. Tschaikowski wollte daraufhin seinem Leben ein Ende machen und ging in die vereiste Moskwa. Nachdem dieser Selbstmordversuch gescheitert war, flüchtete er vor seiner Frau nach St. Petersburg und erlitt dort bei seiner Ankunft einen vollständigen Nervenzusammenbruch. Er sah seine Frau nie wieder, auch wenn die Ehe offiziell nie geschieden wurde. Nach diesem einschneidenden Erlebnis akzeptierte er fortan seine Homosexualität, was befreiend für ihn war. Dies ist der Nährboden der Entstehung seiner 4. Sinfonie.

Eine andere Befreiung kam unverhofft in materieller Hinsicht: Nadeshda von Meck, eine wohl situierte adlige Verehrerin von Tschaikowskis Musik, setzte ihm ein sicheres Jahreseinkommen von 6000 Rubeln aus und entthob ihn somit seiner materiellen Sorgen. Tschaikowski konnte nun seine verhasste Professorenstelle aufgeben. Ein regelrechter Schaffensrausch setzte ein, dessen erste Früchte die 4. Sinfonie und die Oper »Eugen Onegin« sind – Tschaikowski erreichte hier eine neue kompositorische Reife.

Auf Bitten seiner Gönnerin Nadeshda von Meck schrieb Tschaikowski ihr in einem Brief vom 1. März 1878 nachträglich(!) ein ausführliches Programm seiner 4. Sinfonie, das hier gekürzt in deutscher Übersetzung wiedergegeben wird:

*1. Satz. Die Einleitung enthält den Keim der ganzen Sinfonie, ohne Frage ihren Haupteinfall. Dies ist das Fatum, jene Schicksalsgewalt, die unser Streben nach Glückseligkeit hindert, die eifersüchtig darüber wacht, dass Glück und Friede nicht vollkommen oder ungetrübt seien; die über unserem Haupte schwebt wie ein Damokles-Schwert und beständig, unentwegt die Seele vergiftet. Es ist unüberwindlich, wir werden nie damit fertig. So ist das ganze Leben, ein unaufhörlicher Wechsel von grausamer Wirklichkeit, flüchtigen Visionen und freudvollen Träumereien. Es gibt keinen Hafen. Hierhin und dorthin werden wir von den Wellen verschlagen, bis die See uns verschlingt...*

*Der 2. Satz drückt eine andere Phase der Sehnsucht aus: Es ist das melancholische Gefühl, das uns gegen Abend durchströmt, wenn wir allein, vom Tagwerk ermüdet, dasitzen. Sie haben ein Buch zur Hand genommen, aber es ist Ihnen aus der Hand geglitten. Ein Schwarm von Erinnerungen taucht auf. Es ist angenehm zu rasten und einen Blick zurückzuwerfen. Traurig ist's und doch irgendwie süß, sich in die Vergangenheit zu verlieren.*

*Der 3. Satz drückt keine bestimmten Empfindungen aus. Es ist eine launige Arabeske, flüchtige Erscheinungen, wie sie unsere Phantasie durchziehen, wenn man ein Glas Wein trinkt und nun die erste Stufe des Berauschtseins zu spüren beginnt. Die Seele ist weder glücklich noch traurig. Sie denken nicht an etwas Bestimmtes; die Phantasie ist vollkommen frei und fängt aus irgendeinem Grunde an, seltsame Bilder zu malen...*

*Der 4. Satz: Wenn Sie in sich selbst keinen Anlass zur Glückseligkeit finden, blicken Sie auf andere. Gehen Sie unter das Volk. Schauen Sie, wie gut die Leute es haben, wie sie sich ihrer Freude hingeben! Ein Bild von einer Volksbelustigung an einem Feiertag. Kaum haben Sie aber Gelegenheit gehabt, sich selbst zu vergessen, als das unermüdliche Fatum aufs Neue erscheint und sich wieder in Erinnerung bringt. Die anderen schenken Ihnen jedoch keine Aufmerksamkeit. Sie wenden sich nicht einmal um, werfen nicht einen Blick auf Sie, beachten nicht, dass Sie einsam und traurig sind. Es gibt große und schlichte Freuden. Gewinnen Sie Glückseligkeit aus den Freuden der anderen. Und das Leben ist doch zu ertragen!*



## *Piotr Pławner, Violine*

Der Violinist Piotr Pławner wurde 1974 in Łódź (Polen) geboren und erhielt seinen ersten Geigenunterricht im Alter von sechs Jahren. Bereits drei Jahre später gab er sein Solistendebüt mit Orchester. Pławner hat bei fünf bedeutenden Wettbewerben den 1. Preis errungen, darunter beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD 1995 in München, wo nur sehr selten ein 1. Preis vergeben wird. Piotr Pławner tritt solistisch in ganz Europa, in Asien und in den USA auf. Er konzertierte bereits u. a. in Kopenhagen, Paris, Berlin, München, Stuttgart, Barcelona, Madrid und Amsterdam. Sein breites Repertoire umfasst Werke aller Epochen vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik. Besonderen Wert legt der Geiger auf selten gespielte Musik sowie Werke polnischer Komponisten. So hat er u. a. viele Werke der Komponistin Grażyna Bacewicz aufgenommen: Bei Deutschlandradio spielte er alle ihre Solo-Werke ein und beim Hänssler Verlag ihr Gesamtwerk für Violine und Klavier. 1999 erhielt Pławner die Auszeichnung »CD des Jahres 1998« für seine Einspielung der Kammermusikwerke von Karol Szymanowski. Weitere Auszeichnungen folgten, so 2007 »The Strad Award« für die Aufnahme der Violinkonzerte von Karłowicz und Szymanowski. Neben seiner solistischen Tätigkeit gibt er regelmäßig Duo-Abende und spielt in verschiedenen Kammermusik-Ensembles. Seit 2006 ist Piotr Pławner Primarius beim Quintett »Salonistik«. In dieser Formation entstanden verschiedene Projekte, u. a. »Musik aus Theresienstadt«. Der Violinist hat viel für Radio und Fernsehen eingespielt, u. a. für den BR, den WDR, den ORF und das holländische Fernsehen. 2015 wurde Pławner vom polnischen Kulturminister für seine Verdienste um die polnische Kultur mit der Medaille »Gloria Artis« ausgezeichnet.

Piotr Pławner spielt eine Geige von Tommaso Balestrieri.





## *GMD Ewa Strusińska, Dirigentin*

Seit ihren Jahren als Generalmusikdirektorin der Stettiner Philharmonie (2013–2016) gilt Ewa Strusińska als eine der profiliertesten Dirigentinnen und landete auf der im Mai 2016 von Norman Lebrecht veröffentlichten »Slipped Disc«-Power-Liste der 20 besten Dirigentinnen gleich auf Platz 8. Nach Abschluss ihres Studiums an der Fryderyk-Chopin-Musikuniversität Warschau dirigierte sie u. a. das Nationale Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks und die Nationalphilharmonie Warschau. Sie war Preisträgerin des Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerbs 2007 in Bamberg und von 2008 bis 2010 Assistentin von Sir Mark Elder beim Hallé Orchestra in Manchester, nahm zudem an verschiedenen Meisterkursen teil, u. a. bei Kurt Masur und Valery Gergiev. In Deutschland leitete sie zahlreiche Konzerte, u. a. mit der Jenaer Philharmonie, dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt/Oder und der Norddeutschen Philharmonie Rostock sowie zwei Produktionen am Opernhaus Magdeburg. (»Dornröschen« 2016, »Die Csárdásfürstin« 2017). Sie dirigierte beim Buxton Opera Festival und das Royal Ballet of Covent Garden, war zuerst Assistentin und später Gastdirigentin an der Nationaloper Warschau. Ihr Engagement für musikalische Nachwuchsförderung stellt einen Schwerpunkt ihrer Arbeit dar: Zu ihrer Lehrtätigkeit am Royal Northern College of Music in Manchester kommt die Leitung von verschiedenen Orchestern und Chören in England und des International Lutostawski Youth Orchestra in Stettin, das junge Musiker an das zeitgenössische Repertoire heranführt. Ihre Aufnahme mit dem Orchester der Beethoven-Akademie (Werke von Moniuszko, Chopin und Lutostawski) erschien 2015 bei dem Label Delos.

Mit Beginn der Spielzeit 2018/2019 übernimmt Ewa Strusińska als Generalmusikdirektorin die Leitung der Neuen Lausitzer Philharmonie am Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau.

## Ausblick »Rufe aus Nah und Fern« 2. Philharmonisches Konzert

**Wolfgang Amadeus Mozart** (1756 – 1791)

Sinfonie D-Dur nach der Posthorn-Serenade KV 320 (Sätze 1, 5 und 7)

Konzert für Horn und Orchester Nr. 2 Es-Dur KV 417

**Jean Sibelius** (1865 – 1957)

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

*Tillmann Höfs, Horn*

*Ulrich Kern, Dirigent*

*Neue Lausitzer Philharmonie*

### KONZERTTERMINE

Do 18.10. 19:30 Uhr THEATER BAUTZEN

Fr 19.10. 19:30 Uhr THEATER GÖRLITZ

Di 23.10. 19:30 Uhr THEATER GÖRLITZ

Mi 24.10. 19:30 Uhr LAUSITZHALLE HOYERSWERDA

Fr 26.10. 19:30 Uhr THEATER ZITTAU

---

### Nachweise

**Literarnachweise** Texte von Ivo Zöllner auf der Grundlage gängiger Konzertführer (Harenberg, Csampai/Holland, Schönewolf)

**Bildnachweise** Beethoven, Szymanowski, Tschaikowski: Archiv | Pławner, Strusińska: PR

### Impressum

**Herausgeber** Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau GmbH | Demianiplatz 2, 02826 Görlitz | [www.g-h-t.de](http://www.g-h-t.de)

**Geschäftsführung** Klaus Arauner, Caspar Sawade | **Vorsitzender des Aufsichtsrates** Thomas Gampe

**Konzertsaison** 2018/2019 | **Redaktion** Ivo Zöllner | **Layout, Satz** Anke Schulz-Micklich

**Druck** Graphische Werkstätten Zittau GmbH | **1. Auflage** 750 Stk.

# Unterstützer

## *Görlitzer Theater- und Musikverein*

Der Görlitzer Theater- und Musikverein stellt den Solo-Kontrabass, das Kontrafagott sowie einen restaurierten Konzertflügel zur Verfügung. Herzlichen Dank!  
Vorsitzende Renate Winkler | [www.tmv-goerlitz.de](http://www.tmv-goerlitz.de) | E-Mail: [info@tmv-goerlitz.de](mailto:info@tmv-goerlitz.de)


## *Blumengalerie am Obermarkt Görlitz*

Wir bedanken uns für den Blumenschmuck zur Gestaltung der Philharmonischen Konzerte im Theater Görlitz bei der Blumengalerie am Obermarkt.  
Inhaberin Andrea Michel | Steinstraße 1, 02826 Görlitz | Telefon: 03581 413514  
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 08:30 Uhr–18:00 Uhr | Sa: 08:30 Uhr–12:00 Uhr

## *Gärtnerei Hannes Schöbel Zittau*

Für das Sponsoring der Blumen für die Konzerte der Neuen Lausitzer Philharmonie im Theater Zittau bedanken wir uns sehr herzlich bei der Gärtnerei Hannes Schöbel.  
Hammerschmiedtstraße 3, 02763 Zittau | Telefon: 03583 704190

*Mit freundlicher Unterstützung*

 Sparkasse  
Oberlausitz-Niederschlesien



*Die Arbeit der Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau GmbH wird anteilig finanziert aus Fördermitteln des Kulturraumes Oberlausitz-Niederschlesien.*

# MODEHAUS AM POSTPLATZ

DAS PASSENDE ENSEMBLE  
FÜR DEN AUFTRITT

BALDESSARINI

BOSS  
HUGO BOSS

CAMBIO

LUISA CERANO

CLOSED

CODELLO



DRYKORN

*Fritzi aus Dresden*  
BAGS | SHOES | APPAREL

HUGO  
HUGO BOSS

JOOP!  
JEANS

LILI  
RADU

Marc O'Polo  
DENIM

MICHAEL KORS

OLYMP  
SIGNATURE

OPUS

rich&royal



KNOPF IM OHR

strellson

TOMMY HILFINGER

Floris van Bommel

Y A Y A  
WOMEN

VeeCollective  
BERLIN

WIR FREUEN UNS  
AUF IHREN BESUCH

Mit unserer Kundenkarte kommen Sie in den Genuss  
von 3% Sofortrabatt u.v.m. Sprechen Sie uns an!



MODEHAUS AM POSTPLATZ · JAKOBSTR. 43 · 02826 GÖRLITZ

WWW.MODEHAUS-AM-POSTPLATZ.DE